

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 4

Artikel: Kontemplativmedizin : einfach kräftig dran glauben
Autor: Porr, Diana / Barták, Miroslav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

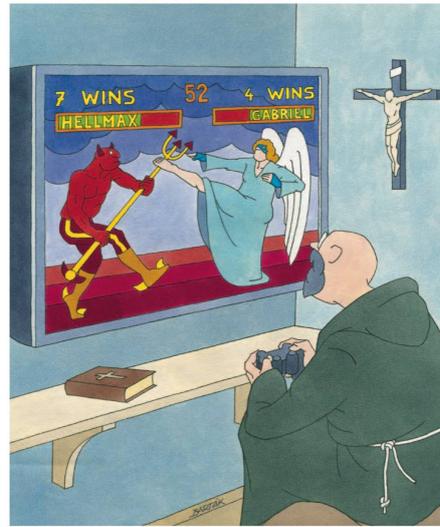
Einfach kräftig dran glauben

DIANA PORR

Die Medizin ist die moderne Religion, die am ewigen Leben vor dem Tod herumdoktert. Es tobt ein Glaubensbürgerkrieg zwischen denen, die auf ganzheitliche Methoden schwören und denen, die Traditionelle Chinesische Medizin wie Akupunktur, Qigong und getrocknete Hundepenis für ausgemachte Quacksalberei halten. Überzeugte medizinische Anthroposophen argwöhnen, die Pharmaindustrie ignoriere die Seele und die Natur, um ihre eigenen Pfründe überteuerter, markengeschützter Medikamente zu sichern – die verdienen ja nix mehr, wenn sich jeder seinen Dackeltee gegen Erektionsprobleme selber zubereitet.

Ebenso überzeugte Schulmediziner halten den komplementären Alternativen Scharlatanerie und Geldschneiderei durch den Placebo-Effekt vor: Man müsse nur kräftig dran glauben und schwupps, schon geht die Mobilfunkstrahlung, die Wasserader-überemp-

findlichkeit oder das Denguefieber von selber weg. Ich zum Beispiel erhole mich gerade erst wieder von meiner Osterallergie: Kaum kündigt sich der Freudentag der Auferstehung durch potthässliche Hoppeledekorationen sowie überbordendes Eierzeugs in Grellpastell an, beginnen meine Augen zu tränen. Obwohl ich die Hasenhöllen mit prallen Pralinéparaden, scheusslichem Schoggischund und kruden Krokantkumulationen meide wie der Teufel das Kirschwasser, suchen mich Kopfschmerzen und Niesanfänge heim. Und weil ich mit verpöpfter Nawe nicht schlafen kann, sinkt meine Gesamtkonstitution pünktlich zum Fest gegen null. Nun, mein Hausarzt glaubt mir meine Osterallergie nicht. Er tippt auf hundsordinären Heuschnupfen. Egal, was ich vorbringe zur Verteidigung meiner spektakulären, neu entdeckten Krankheit, mein Arzt ist nicht davon abzubringen, ich hätte einen akuten Fall von Birkenpollen. Er empfahl mir ein Meerwasser-Nasenspray. Das ist total sanft und extrem ganzheitlich und kostete mich sechs Franken, weil eingebil- dete Krankheiten nicht in die Grundversicherung fallen. Das Fläschlein enthält gemäss Bei-



MIROSLAV BARTÁK

packzettel, den ich zu Hause in der Hoffnung auf interessante Nebenwirkungen studierte, eine Natrium-Chlorid-Lösung. Also 12 Milliliter exklusiv verpacktes sechsfränkiges Salzwasser. Aber vielleicht hilft gegen eine eingebil- dete Krankheit ja ein eingebil- detes Medikament. Oder haben Sie schon mal einen Fisch mit Heuschnupfen ge- sehen? Eben. Das

bringt mich übrigens gerade auf eine super Geschäftsidee: Wenn 12 Milliliter von dem Zeug sechs Franken kosten, dann käme ein Liter ungefähr, Moment, auf 500 Stutz! Nun gibt es auf diesem Planeten kaum etwas in solchem Überfluss wie bislang unausgebeu- tete Vorkommen an Meerwasser

aber wahrscheinlich ist das so wie mit diesen ganzen homöopathischen Mitteln. Die habe ich selber noch nie ausprobiert, aber als Kind hatte ich ein Zwergkaninchen, das einmal mit homöopa- thischen Mitteln behandelt wurde. In denen ist ausser Zucker und Wasser eigentlich auch nix drin, aber wenn man fest dran glaubt, soll es ja helfen. Im Gegenteil: Je mehr es ver- dünnt wird, desto potenter soll die Wirkung sein. Am wirkungsvollsten wäre also vermut- lich, gar nichts einzunehmen. Es muss also nicht immer gleich teure rezeptpflichtige Chemie sein. Jeder hat wohl schon einmal die Erfahrung gemacht, dass zum Beispiel Grossmutter's Hausrezepte Wunder wirken können. Kamille hilft gegen Krämpfe, Zitro- nensaft gegen Pickel und Hühnersuppe und Brennnesseltee helfen eigentlich gegen al- les. Und ein kratziger Wollschal wirkt beson- ders gut gegen Halsschmerzen. Bei falscher Anwendung sind allerdings auch harmlose Hausmittelchen nicht ungefährlich. Es sol- len schon Menschen erstickt sein beim Ver- such, einen Wollschal zu schlucken.

Das Zwergkaninchen ist dann übrigens doch gestorben, damals, trotz Homöopathie. War wohl eher der skeptische Typ.

ANZEIGE

Ihr Geld

stinkt bei uns zum Himmel.

Investieren Sie in Biogasanlagen oder in eine andere erneuerbare Energie- gewinnung mit Förder-Kassenobligationen der Alternativen Bank Schweiz.

**ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ**

Der Weg zur
echten Alternative:
T 044 279 72 00
www.abs.ch

fair

transparent

innovativ

ethisch

menschlich

sozial

solidarisch